

Film-Beschreibungen = Scénarios

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **7 (1917)**

Heft 21

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sie glauben, harmlos, wie sie sind,
 Die Kunst wär' auch für sie bestimmt.
 Doch bald ergreift sie toller Schrecken,
 Im Wirbeltanz der Farbenflecken,
 Und mit Verzweiflung in den Blicken,
 Beginnen sich die Zwei zu drücken.
 Sie rennen blindlings, aber munter,
 Schnurstracks das Limmatquai hinunter
 Zum Cinema ins Escherhaus.
 Dort ruhen sie sich weidlich aus,
 Und sehen sich dort stundenlang,
 Die Kunst, die sie verstehen, an,
 Drum die Moral von diesem Graus:
 Wenn schmähhlich Kub- und Futuristen,
 Verwirren Dich mit Hinterlisten,
 Im Kunstgebäud' dich packt der Schreck,
 Dann heisst die einzige Rettung: Speck!

Diese Verse sind durch acht humoristische Bilder aus Künstlerhand drastisch und anschaulich illustriert,

— und das ganze Plakat ruft eine starke Heiterheit hervor und wird daher viel beachtet. Wer machts nach?

Hr. J. Meier-Tritschler in Schaffhausen

übersendet uns, als Entgegnung auf den Brief der Firma Max Stoehr, Kunstfilms A.-G. in Zürich im letzten „Kinema“ einen Brief, in dem er uns mitteilt, dass er die Worte, die er an Herrn Stoehr verloren habe, bestärke und keineswegs bereue, dass er ferner kein Pferd Metzger sei, sondern wie andere, auch Rindvieh und Schweine schlachte. Er sei im übrigen ein urchiger Schweizerbürger und habe am Tage der Mobilisation seinem Vaterland zu Diensten gestanden und wie er auch bis heute seine militärischen Pflichten getreulich erfüllt habe und in allen Ehren und Rechten stehe.

Wir geben diese Rechtfertigung des Herrn Meier-Tritschler in Schaffhausen wieder, indem wir in dieser Angelegenheit nunmehr Schluss erklären.

Film-Beschreibungen :: Scenarios.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

„Die Geheimnisvolle“

Kino-Drama

mit Fräulein Stacia Napierkowska in der Hauptrolle.

(Pathé frères, Zürich)

Mateo, ein braver Zimmermann und seine Frau haben in ihrer Häuslichkeit ein kleines Mädchen aufgenommen, welches ihnen eines Abends in geheimnisvoller Weise von einem Unbekannten übergeben worden war. Das Ehepaar hat das junge Mädchen lieb gewonnen und ihm grosse Zuneigung entgegengebracht, welche nur in einer wirklichen Häuslichkeit zu finden ist. Die gute Tat hat auch sofort ihre Belohnung gefunden. Seit dem Tage, an welchem die kleine Verlassene in das Haus des Handwerkers gekommen ist, haben Frohsinn und Wohlergehen dasselbe nie verlassen. Die Kleine hat, um ihren Pflegeeltern nicht zur Last zu fallen, den Beruf einer Stickerin erlernt. Im Laufe der Zeit ist sie eine unvergleichliche Arbeiterin geworden und ihre Feenhände verfertigen die wunderbarsten Sachen. Mateo und seine Frau haben niemals daran gedacht, dass man eines Tages ihren Armen das Kind ihres Herzens und ihrer Zärtlichkeit, wenn auch nicht ihres Blutes entreissen würde, und doch trat dieser Fall eines Tages ein.

Als das junge Mädchen ihr zwanzigstes Lebensjahr fast erreicht hatte, kam eines Tages der Verwalter eines vornehmen Herrn, des Grafen von Landes, um die Waise zu verlangen und ihr die Güter zu übergeben, die ihr von ihrem auf dem Totenbette bereuenden Vater vermacht worden waren.

Jetzt kann man sich vorstellen, wie sich das Leben der Diana, das ist der Name unserer Heldin, gestalten wird, welche ohne Uebergang aus der ärmlichen Werkstatt des Handwerkers in die reichen Gemächer des Gra-

fen von Landes, ihrer Vorfahren, versetzt wurde. Sie hat in ihrer neuen Umgebung ein von allen Vorurteilen freies Gemüt mitgebracht. Sie schwärmt für die Freiheit und fühlt sich in den eng umzogenen Linien des Lebens und den gesellschaftlichen Verpflichtungen nicht wohl. Sie kleidet sich oft als Arbeiterin in ein früheres Kostüm, um frei zu sein. In dieser Verkleidung, in der sie nur das einfache Mädchen ist, besucht sie die Orte, an denen man arbeitet, an denen die Seele des Volkes in ihrer Einfachheit, ihrer Kraft, ihrer ursprünglichen Güte zu finden ist, alle diejenigen Vorzüge, welche Diana kennen gelernt hat und deren Wohltaten sie in ihrer ersten Jugendzeit gekostet hatte.

Bei ihren geheimen Ausflügen verliebt sie sich in einen jungen, sehr talentvollen Zeichner. Zum Verhängnis dieses einfachen und süssen, noch in seinen Anfängen befindlichen Idylls ist Dianas Schönheit in der römischen Gesellschaft, in welcher sie verkehrt, nicht unbemerkt geblieben. Ein vornehmer Herr, der Marquis Ermanno de Roveto, verfolgt sie bald mit leidenschaftlichen Nachstellungen und allerlei Höflichkeiten.

Es würde hier zu lange sein, auseinanderzusetzen, wie in diesem Liebesdrama der einfache bescheidene Zeichner unerwartet dem rachesüchtigen Edelmann begegnet. Bei einem zufälligen Zusammentreffen verursacht der Marquis unglücklicherweise den Tod des jungen Mannes, und von diesem Tage an empfindet Diana für ihn einen tödlichen Hass. Vielleicht würde sich dieser Hass im Lauf der Jahre abkühlen, wenn der Marquis nicht beschlossen hätte, das Schicksal zu versuchen und dennoch Dianas Weg zu durchkreuzen. Eine tragische Lösung drückt diesem schönen Drama einen fatalen und geheimnisvollen Stempel auf und rechtfertigt so den Namen der „Ge-

heimnisvollen", der sich sowohl auf die Heldin als auch auf den Inhalt bezieht.

Die „Geheimnisvolle“ wird von Fräulein Napierkowska dargestellt deren Talent eine grosse Mannigfaltigkeit besitzt; ihre schauspielerischen Kräfte sind eben so unerschöpflich und vielseitig, wie das Leben selbst.

„A la garde de sa Majesté“
(Milano-Films, Milano)

L'empire de Birmasia s'étant refusé de reconnaître à Charles II le droit de monter sur le trône de Styr, n'étant pas descendant en ligne mâle de la famille régnante, décrète l'annexion du Royaume de Styr. Le roi Charles s'oppose formellement à cette décision. La guerre éclate entre les deux Etats, mais le sort des armes n'est pas favorable au jeune souverain qui est contraint de s'exiler.

Cependant, le jeune Roi fait des démarches auprès des chancelleries des grandes puissances européennes pour que son cas soit présenté à un congrès international. Mais l'Empereur de Birmasia étant venu à connaissance de ces démarches, charge son grand Chancelier d'empêcher à tout prix que le projet du Roi Charles puisse réussir.

En effet, le grand Chancelier se met aussitôt à l'oeuvre. Il accepte le conseil de son jeune secrétaire et pense de mettre une jeune et charmante femme à la garde de l'ex Roi Charles. Par ses charmes cette femme devait distraire le jeune exilé et faire en sorte que les démarches entreprises ne puissent atteindre leur but.

Hespéria, la célèbre danseuse qui fait fureur aux Variétés est la femme choisie par le grand Chancelier.

La beauté merveilleuse de ses formes sculpturales a porté cette femme de l'existence primitive de bohémienne aux splendeurs d'une vie de luxe et de plaisir. Néanmoins, Hespéria regrette par instants le passé, et court revivre quelques heures de son ancienne vie dans la cabaret du „Cheval gris“, rendez-vous préféré des anciens compagnons romanichels.

Le grand Chancelier se présente à Hespéria et lui expose le but de sa visite: „J'ai besoin d'une femme intelligente pour une délicate mission d'Etat, et c'est sur vous qu'est tombé mon choix.“

Alléchée par la somme fabuleuse qui lui est offerte, Hespéria renonce pour quelque temps au théâtre. Le grand Chancelier lui donne les instructions nécessaires, lui remet les passeports, les lettres de recommandations et un coffret en acier par lequel elle devra lui faire parvenir au fur et à mesure les documents qu'elle parviendra à se procurer.

Le coffret n'a que deux clefs, dont l'une restera entre les mains d'Hespéria, et l'autre dans celles du grand Chancelier.

Tout étant préparé soigneusement, Hespéria part pour la Gorlandie ou le Roi Charles vit en exil, et sous le faux nom de princesse Olga Pirkoff, elle se met à l'oeuvre, secondée par Gasco, un romanichel qu'elle aime et avec lequel elle partagera la somme promise.

Ayant réussi à approcher le jeune Roi, Hespéria déploie tous les arts de la séduction la plus raffinée. Charles II se laisse prendre aux séductions de l'enjoleuse qui réussit facilement à lui soustraire quelques documents, les enferme dans le coffret en acier qu'elle remet à Gasco, pour qu'il le conserve en attendant qu'elle puisse y en ajouter d'autres.

Hespéria et le Roi Charles partent en suite pour les bords enchantés de la Côte d'Azur; la beauté poétique des lieux, les promenades en bateau au clair de lune, les nuits divines gagnent bientôt le coeur du Roi Charles.

Mais sans s'en apercevoir un étrange changement s'est produit peu à peu en Hespéria. Elle se trouve elle-même prise, enveloppée par la flamme d'amour qu'elle a su allumer dans le coeur du jeune souverain.

Elle ne définit point, ne veut point analyser le sentiment qui a pénétré dans son coeur, mais un jour, où, par un malheureux accident Charles II se blesse grièvement, elle comprend, par la grande douleur qui la presse, qu'elle aime celui qu'elle voulait perdre, et elle est assaillie par le remords.

Heureusement que les documents ne sont pas encore partis et qu'elle a le temps de réparer à son méfait.

Mais Gasco qui n'a revu Hespéria depuis plus de 20 jours s'impatiente et la presse de retourner, mais retenue au chevet du malade, elle ne répond pas. Gasco alors part, emportant le coffret.

Lorsque Hespéria le sait, le train est déjà loin. Est-ce que tout serait perdu?

Elle est au désespoir, mais une décision soudaine traverse son esprit. Elle monte en auto, poursuit le train, le dépasse et arrive à une ville de frontière avec quelques minutes d'avantage. Elle court à la hâte au bureau de police, fait arrêter Gasco et réussit ainsi à rentrer en possession du coffret.

Mais dans la nuit, Gasco évade de la geôle, retrouve Hespéria, la blesse mortellement et lui reprend le coffret qui maintenant est vide, car prudemment Hespéria en avait retiré des documents.

Ne s'occupant point de la grave blessure qui la fait fort souffrir et sentant sa fin prochaine, Hespéria retourne auprès de l'homme qu'elle aime pour lui retourner les documents, et en exhalant le dernier soupir elle peut lui dire:

„J'étais une espionne, je t'ai aimé et pour expier j'ai donné ma vie . . . Règne et soit heureux.“

E. Gutekunst, Spezialgeschäft für Kinematographie-Projektion, Klingenstrasse 9, Zürich 5, Telefon 4559.

Lieferung und Installation kompl. Kino-Einrichtungen. — Grosses Lager in Projektions-Kohlen Siemens A. & S. A. etc.

===== Gebrauchte Apparate verschiedener Systeme. =====

Umformer, Transformatoren, Widerstände, Schalttafeln, Klein-Motoren, Projektionsapparate, Glühlampen etc.



Fabrikations- und Reparaturwerkstätte.

